

Auch die Wehmuth mischte sich in die Freude: der Vater gedachte der Aeltern Eduard's, die lange schon ruhig schliefen, aber jetzt wohl vergeistigt hernieder schauten auf die liebend sich ihrer erinnernde Gruppe, sie unsichtbar und segnend umschwebend. — Eduard beugte sich nieder und verberg eine Mannesthräne, die sich, ein heiliger Tribut dankbarer Erinnerung, über seine Wangen stahl, und ein leises, gepreßtes „meine guten Aeltern“ entrang sich seiner Brust.

Auch Bertha wandte sich wie zufällig ab; der Tropfen, der in ihrem Auge zitterte, hätte ihre Rührung und mehr als schwesterliche Theilnahme verrathen.

Die Gläser trafen sich, nicht schallend und laut — gedämpft, wie fernes Grabgeläut in leisen Harmonieen ersterbend. —

Doch horch! das ist Mitternacht — die Glocken künd'n's erzitternd, und Hunderttausende, die lauschend den Morgengruß des neuen Jahres erwartet, geben ihm als Echo ihre Jubeltöne und Vivats zurück. So schallt es „Land“ vom Gipfel des Mastbaums, wenn nach langer, gefährlicher Fahrt ein schmaler, nebelgleicher Streifen am fernen Horizonte auftaucht.

Arme Erdenpilger! ihr küßt die unbekannte Erde, die ihr betretet, ihr schmücket die dämmernde neue Heimath mit lieblichen Bildern und lustigen Farben euren hoffenden Herzen entlehnt — wo ihr schwellende Blumen wuchern seht, kann sich bald euer Grab öffnen; der Pfad, der euch auf den Gipfel eurer Wünsche leiten soll, er kann zum Abgrund führen — da schwindelt's euch, ihr stürzt hinab.

Hoffnung! schmeichelnde, oft falsche, selten wahre Freundin, am Sylvesterabende feiern sie deine Apotheose, und das Versöhnungsfest mit dem Schicksal: Feinde sinken sich brüderlich in die Arme, weil du ihnen so freundlich zulüsterst, Unglückliche werfen auf Augenblicke ihre Last von sich und athmen freier, nach der Zukunft versöhnt ihre Arme ausstreckend — was die Vergangenheit verbrach soll sie ihnen vergelten. —

Auch den kleinen Familienkreis hatte die Verkündigung des neuen Jahres elektrifizierend bewegt. Die üblichen Neujahrswünsche wurden ausgetauscht, aber mit gemüthvollem Ausdruck, herzlich, nicht wie ein hergebrachter Frohndienst von der Gewohnheit und dem gesellschaftlichen Zwänge gefordert, nicht, wie so oft, mit zum Lächeln gezwungenen Lippen — im Herzen aber Kälte, Gleichgültigkeit, Haß, Neid. —

Die Mutter trippelte emsig zum Kalender an der Wand und strich die letzte Woche des verflossenen Jahres mit gewissenhafter Sorglichkeit aus. Gute Seele! was mühest du dich ab, die Vergangenheit zu schließen? Der Kalender deiner Lebenszeit wird richtig geführt; ist die letzte dir zuge dachte Stunde verflossen, so zieht der Tod einen Strich durch die Tafel und — dich in's Grab! Der Hausherr erhob sich, feierlich-lächelnd, sich parlamentarisch durch ein Anklängen seines Glases das Wort erbittend, und sprach mit bewegter Stimme:

„Meine Kinder! die letzte Stunde des alten Jahres ist vorüber; danken wir Gott, daß er uns im vergangenen Jahre so väterlich geführt und beschützt, — was uns das neue bringt, wir wissen es nicht, aber vertrauensvoll wollen wir hinnehmen, was Seine Weisheit beschloß. Wer weiß, wie lange ich und mein treues Weib noch bei euch weilen, vielleicht ruft der Herr uns bald und heißt uns von euch scheiden: wir werden ohne Zittern, freudig vor ihn treten.“

„Bertha! meine Tochter, und Eduard, theurer Pflege sohn! wir haben die geschwisterliche Zuneigung eurer Herzen sich unbekannt zu einem neuen, wärmeren Gefühle entfalten gesehen. — Errothet nicht! Eure Herzen sind rein, bewahret sie so in den Versuchungen und den Stürmen des Lebens. Ihr gehört einander für das Leben und die Ewigkeit, ehe euer schüchtern Mund es ausgesprochen.“

„Kommt her zu mir. So! reicht euch die Hand! Stehet so vereint bis zum Tode und bleibet euch treu. Gott segne eure Liebe wie ich es thue.“ —

Auch die Mutter gab ihren Segen — Freudenthränen glänzten in ihrem Auge. Die jungen Leute standen Hand in Hand, Arm in Arm, Lippe an Lippe, selig überrascht, den neugeschlossenen Bund besiegelnd.

Die Gläser klangen wieder zusammen: sie summten Jubel-Duverturen, Hochzeitstreuen, sie spielten auf zur langen, bedächtigen Lebens-Polonaise. —

„Der Vorhang fällt bei der schönsten Scene.“ Die Perspective der Zukunft zeigt uns:

Junge Eheleute — die höchste Glückseligkeit der Erde —  
Zwei Gräber —  
Alte Eheleute — und?  
Hoffen wir!

### Gemeinnützige Anstalten.

In diesen Tagen haben die Mitglieder des Ausschusses zur Verwaltung des Lesemuseums in der Centralhalle eine Versammlung gehalten, um einestheils Einsicht von den bisherigen Ergebnissen der Anstalt zu nehmen und andertheils, um zu berathen, ob und welche Veränderung, resp. Vermehrung der ausliegenden Journale und Zeitungen rathlich und den Wünschen der Abonnenten angemessen sei. Nachdem man aus der bisherigen Theilnahme an der Anstalt die Ueberzeugung geschöpft hatte, daß das Institut bei dem geringen Selbstaufwande für die Verwaltung recht gut bestehen kann, ja bei der zu hoffenden Vermehrung der Theilnahme eine fortschreitende Erweiterung in Aussicht steht, wurde schon mit dem neuen Jahre die Bestellung mehrerer Zeitungen, die bis jetzt gefehlt hatten und gewünscht worden waren, beschlossen. Man hat dies gethan im Vertrauen zur guten Sache und zum Publicum, das hoffentlich bei dem bevorstehenden neuen Abonnement durch zahlreiche Betheiligung zeigen wird, daß die Männer, welche Zeit und Mühe aufs uneigennützigste der Unternehmung opfern, sich nicht getäuscht haben. Endlich ist noch zu bemerken, daß Herr Hofrath Gersdorf so gütig gewesen ist, den Vorsitz im Ausschusse zu übernehmen.

### Prof. Mayer's physikalische Vorstellungen und neue Darstellungen aus der Urwelt.

Die physikalischen Vorstellungen des Prof. Mayer sind hier in voriger Messe mit großem, wohlverdienten Beifalle aufgenommen worden; dennoch würde es als von Prof. Mayer gewagt erscheinen, schon jetzt Leipzig wieder zu besuchen, wenn nicht auf der einen Seite die schönen Nebelbilder und Chromatrops das Auge so erfreuten, daß man sie auch ein zweites Mal mit gleichem Vergnügen wieder sehen kann, andererseits aber Prof. Mayer nicht auch für etwas Neues gesorgt hätte. Die landschaftlichen Darstellungen aus der Urwelt, welche er in den letzten Vorstellungen voriger Messe zeigte, konnten nämlich weder ihm, noch dem Publicum vollkommen genügen; er wendete sich daher an einen talentvollen Leipziger Künstler, W. Löbenberg, ließ sie von diesem ganz neu malen, und dieselben sind so vortrefflich ausgefallen, daß sie dem Künstler alle Ehre machen, den besten übrigen Darstellungen des Prof. Mayer vollkommen zur Seite gestellt werden können; ja! sie sind in manchen Beziehungen noch übertroffen. Diese landschaftlichen Ansichten aus der Urwelt, nach den meisterhaften Entwürfen des Dr. Unger ausgeführt, werden aber gewiß vom Publicum freudig begrüßt werden, da das Interesse an geologischen Forschungen in unseren Tagen auch bei dem Nichtgelehrten mächtig angeregt worden, wozu hier in Leipzig namentlich auch die so beifällig aufgenommenen Vorlesungen des Prof. Kosmásky beigetragen haben. Einen glänzenden Beweis, wie weit man bis jetzt in den Untersuchungen über die Entstehung und Bildung der Erdschichten gekommen, geben uns diese Darstellungen aus der Urwelt, da sie nicht reine Phantasiemalerei, sondern auf Grund der geologischen Forschungen zusammengestellt und ausgeführt sind. So lehrreiche Darstellungen muß auch die Jugend schauen; Lehrer und Erzieher überhaupt werden daher auch gewiß nicht verabsäumen, ihren Schülern sie, die auch recht faßlich erklärt werden, zur Anschauung zu bringen. Vielleicht lese sich Prof. Mayer auch bewegen, in den letzten Tagen der Messe besondere Vorstellungen für Schulen zu geben. Außer den zahlreichen landschaftlichen, architectonischen und vorzüglich ausgeführten mythologischen Gemälden und Chromatrops sehen wir in jeder Vorstellung sechs Darstellungen aus der Urwelt. Rch.

### Ver mis ch tes.

Ein merkwürdiger psychologischer Fall dürfte folgender sein, dessen Echtheit Zuschauer verbürgen kann, da er ihn aus dem Munde des Betheiligten selbst gehört hat. Ein Bauhandwerker aus einer Stadt im Münsterland kommt vor 3 Jahren auf die fixe Idee, mit einem Freunde nach Amerika auszuwandern, um